

# PSA-Testung als Früherkennungsuntersuchung – eine empirische Evaluation der haus- und fachärztlichen Versorgungsheterogenität

Sanny Kappen<sup>1,2</sup>, Alexander Winter<sup>3</sup>, Antje Timmer<sup>1</sup>, Verena Jürgens<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Abteilung für Epidemiologie und Biometrie, Department für Versorgungsforschung, Fakultät für Medizin und Gesundheitswissenschaften, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg

<sup>2</sup>Epidemiologisches Krebsregister Niedersachsen, Registerstelle, Oldenburg

<sup>3</sup>Universitätsklinik für Urologie, Klinikum Oldenburg, Oldenburg

## Hintergrund

Prostatakrebs ist bei Männern in Deutschland die häufigste Krebserkrankung [1]. Eine mögliche Ursache für die steigende Inzidenz stellt die seit den 90er Jahren zunehmende Inanspruchnahme der PSA-Testung dar [2,3]. Die Meinungen zu dieser Krebsfrüherkennungsuntersuchung sind kontrovers. Trotz nationaler Empfehlungen zur Prostatakrebsfrüherkennung ist zu erwarten, dass die alltägliche Praxis hinsichtlich der Aufklärung und dem Umgang mit der PSA-Testung variiert.

• Fragestellung: Gibt es Unterschiede zwischen Hausärzten und Urologen bezüglich der Einstellung gegenüber und dem Umgang mit der PSA-Testung?

## Methoden

- Onlinebefragung zur PSA-Testung
- Inhalte:
  - Aufklärung
  - Umgang mit Ergebnissen
  - Inanspruchnahme
  - Umgang mit Leitlinien/Studien
- Studienpopulation: 172 Hausärzte des Lehrpraxennetzwerks (Universität Oldenburg) und 128 niedergelassene Urologen (Niedersachsen/Bremen)

## Ergebnisse

Teilnehmer: 65 Ärzte, darunter 17 Urologen  
Ausgewertet: 41 Hausärzte und 14 Urologen

Das mediane Alter lag bei den Hausärzten bei 54,0 und bei den Urologen bei 52,1 Jahren. Der Großteil der Ärzte war männlich und mehr als die Hälfte der Ärzte arbeitete in einer Gemeinschaftspraxis/Berufsausübungsgemeinschaft. Alle Ärzte hatten die Facharztausbildung abgeschlossen (Tab. 1).

Tabelle 2: Fragen zur allgemeinen Einstellung und Anwendung des PSA-Tests

Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	Hausärzte	Urologen
Wie beurteilen Sie den PSA-Test als Früherkennungsuntersuchung im Allgemeinen? % (n)	Überhaupt nicht sinnvoll	14,6 (6)	0,0 (0)
	Nicht sinnvoll	22,0 (9)	0,0 (0)
	Weder/ noch	9,8 (4)	0,0 (0)
	Sinnvoll	43,9 (18)	35,7 (5)
	Sehr sinnvoll	9,8 (4)	64,3 (9)
Haben Sie sich selbst schon mal einem PSA-Test unterzogen? % (n)	Ja	55,6 (20)	100,0 (14)
	Nein	44,4 (16)	0,0 (0)
Würden Sie bei einem asymptomatischen Mann ohne Risikofaktoren ab einem gewissen Alter einen PSA-Test empfehlen? % (n)	Ja	51,2 (21)	100,0 (14)
	Nein	46,3 (19)	0,0 (0)
	Kann ich nicht beantworten	2,4 (1)	0,0 (0)

Tabelle 1: Eigenschaften der Studienteilnehmer

Variable	Antwortmöglichkeiten	Hausärzte		Urologen	
		Median	% (n)	Median	% (n)
Alter		54,0	(41)	52,1	(14)
Geschlecht	Männlich	87,8	(36)	100,0	(14)
	Weiblich	9,8	(4)	0,0	(0)
	Anderes	2,4	(1)	0,0	(0)
Facharzt	Ja	100,0	(41)	100,0	(14)
	Nein	0,0	(0)	0,0	(0)
Organisationsform	Einzelpraxis	29,3	(12)	28,6	(4)
	Gemeinschaftspraxis/Berufsausübungsgemeinschaft	56,1	(23)	57,1	(8)
	Praxisgemeinschaft	12,2	(5)	7,1	(1)
	Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)	2,4	(1)	7,1	(1)

Die PSA-Testung wurde von allen Urologen als (sehr) sinnvoll und von knapp der Hälfte der befragten Hausärzte als neutral bzw. nicht sinnvoll beurteilt. Alle Urologen hatten sich selbst schon mal einem PSA-Test unterzogen verglichen mit etwa der Hälfte der männlichen Hausärzte. Auch würden Urologen bei asymptomatischen Patienten häufiger einen PSA-Test empfehlen als Hausärzte (Tabelle 2).

## Schlussfolgerung/Ausblick

- Geringe Akzeptanz der PSA-Testung unter Hausärzten
- PSA-Test wird von Hausärzten der Leitlinienempfehlung entsprechend weniger aktiv angeboten als von Urologen
- Bundesländerübergreifende Studie in Planung

Dieses Projekt wurde durchgeführt mit Unterstützung des Berufsverbandes der Deutschen Urologen (BDU).